

049. Sitzung des 5. Sächsischen Landtages, 26.01.2012

REDE von MdL Julia Bonk innerhalb der aktuellen Debatte auf Antrag der Fraktion GRÜNE zum Thema: "Gefahr für Mensch und Tier – Sachsen braucht Regeln für Antibiotikaeinsatz"

Auszug Protokollmitschrift

Herr Präsident!
Meine Damen und Herren!

Herr Fischer, gestern noch auf dem Weg in den Feierabend, heute schon zur ruralen Wirtschaftsmacht von nebenan. Sie sind immer gut unterwegs, kann man sagen.

(Heiterkeit und Beifall bei den LINKEN und den GRÜNEN)

Aber zum Thema. „Resistenzen gegen Antibiotika erschweren die Behandlung von bakteriellen Infektionskrankheiten und sind tatsächlich ein schwerwiegendes Problem. Sie verursachen Leid und Kosten.“ So betont Jörg Hacker, der Präsident des Robert-Koch-Institutes, dass sie ein infektionsmedizinisches Problem ersten Ranges darstellen. Angesichts der Opferzahlen ist der Verweis aufs häusliche Abkochen geradezu zynisch, Herr Fischer, und kann keine Grundlage für unsere Debatte darstellen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Der Gesamtverbrauch von Antibiotika in der Tierhaltung ist innerhalb der letzten Jahre zwar regional unterschiedlich, aber dennoch bundesweit erheblich gestiegen. Frau Giegengack ist schon auf den Prozentsatz von 95 % eingegangen. Es war angesichts des aktuellen Falls auch klar, dass der Fund von derartigen resistenten Keimen bei Fleisch keine neue Erkenntnis oder Ausnahme dargestellt hat. Die heute neu festgestellte Krankheit, der Schmallenberg-Virus, ist zwar ein Virus, verweist aber auf die Wechselwirkung zwischen dem Medikamenteneinsatz und den Krankheiten. Er ist zwar in Sachsen noch nicht aufgetreten. Wir können froh sein, dass dieses große System, von dem wir gestern gesprochen haben, angelaufen ist. Das kann man an der Stelle auch mal positiv erwähnen.

Die Ursachen für den Anstieg der Antibiotikaverbräuche sind ganz klar im Marktverhalten zu sehen. Seit dem Verbot des Einsatzes von antibiotischen Futterzusatzstoffen als Wachstumsförderer steigt der Verbrauch –

Präsident Dr. Matthias Rößler: Frau Kollegin Bonk, ich ermahne ich Sie noch einmal, nach Möglichkeit frei zu reden.

Julia Bonk, DIE LINKE: Und ich versichere Ihnen, dass ich frei spreche, und komme zu den Ursachen zurück, nämlich dass das Verbot des Einsatzes von antibiotischen Futterzusatzstoffen eine Ursache für den Anstieg von Antibiotikaverbräuchen ist und der Preisdruck in der Tierproduktion die Landwirte auf diese Schiene bringt.

Nun möchte ich mich nicht zu den Vorschlägen von Frau Aigner auf Bundesebene äußern, die es zwar auch verdient hätten, das verschiebt aber die Ebene. Ich möchte deswegen zu den

Maßnahmen in Sachsen kommen, die auch der Titel der Aktuellen Debatte anmahnt. Zur Handlungsfähigkeit der Staatsregierung müsste man fragen, wie ihr Kenntnisstand ist. Es verwundert doch, dass in der Antwort auf die Große Anfrage die Staatsregierung zu Gehör bringt, dass ihr keine Informationen vorliegen, welche Antibiotika in welchen Mengen zum Beispiel in der Rinder- und Milchproduktion eingesetzt werden.

Wer nichts weiß, kann natürlich auch nicht handeln. Entsprechend oberflächlich und allgemein fallen auch die Bewertungen der verantwortlichen Ministerien aus. Das SMUL verweist zum Beispiel allgemein darauf, dass es nicht auf die Betriebsgröße ankommt, ob es den Tieren gut gehe oder nicht. Das mag stimmen, aber damit wird die gesamte Steuerungswirkung hin zu einer tiergerechteren und damit nicht zuletzt gesundheitsfördernden Tierhaltung verneint und abgelehnt.

Frau Staatsministerin Clauß hat in einem Interview gesagt, wer nur billig kaufen will, fördere damit die Massentierhaltung beim Fleisch. Dies führe zu verstärktem Antibiotikaeinsatz. Deshalb fordere sie erhöhten Kontrolldruck und die Entnahme von Proben durch Amtstierärzte. Da kann ich nur sagen: Bitte nicht nur fordern, sondern einfach machen! Dass es keine Übersicht über den Stand des Antibiotikaeinsatzes gibt, ist dabei irritierend. Dass Sie als Sozialministerin nicht zu wissen scheinen, dass große Teile der Bevölkerung gar nicht anders können, als billiges Fleisch zu kaufen, ist ebenfalls irritierend.

(Widerspruch der Staatsministerin Christine Clauß)

Die Probleme liegen auf der Hand. Zunehmend latent kranke oder krankheitsanfällige, einseitig auf Leistung getrimmte Tierbestände sind die Ursache für verstärkten Antibiotikaeinsatz.

Schauen wir noch einmal auf das von der Ministerin favorisierte und verantwortete Portal Lebensmittelwarnung.de. Wir stellen fest, dass die aktuellen Fälle dort gar nicht eingestellt sind. Fragen, die dort gestellt werden, schauen wir uns bei Gelegenheit noch genauer an. Das bewirkt am Ende, dass die Lebensmittel dort als in der Tendenz nicht gesundheitsschädigend eingeschätzt werden. Es besteht eine systemimmanente Gefahr für den Verbraucherschutz, weil das Instrumentarium nicht greift. Es verweist darauf, dass dort keine von Landesbehörden ermittelten Kontrollergebnisse verzeichnet sind, sondern nur von Herstellern selbst eingestellte Kontrollen.

Die Diskrepanz zwischen den öffentlichen Kontrollergebnissen und denen der Verbraucherschutzorganisationen muss aufgehoben werden. Das ist es, was die Verbraucher verunsichert und vor allem Ihre Leugnung und nicht die Information und Debatte darüber. Vielen Dank.

(Beifall bei den LINKEN)